

Elżbieta Dziurewicz. *Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen im Deutschen am Beispiel des phraseologischen Optimums für DaF.* PHILOLOGIA Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse Bd. 206. Hamburg: Verlag Dr. Kovač. 2015, 260 S.

Computergestützte linguistische Untersuchungen anhand Korpora gewinnen in den letzten Jahren immer weiter an Bedeutung. Eine Menge authentischer Texte, die in einer Datenbank gesammelt und digitalisiert worden sind, bietet ausreichendes Material für Analysen verschiedener sprachlicher Formen. Korpora eignen sich insbesondere für die Untersuchung fester vorgeformter Strukturen wie Phraseologismen. Einen solchen Versuch der korpusbasierten Analyse ausgewählter deutscher Somatismen – Phraseologismen, „die eine Körperbezeichnung unter ihren obligatorischen Komponenten enthalten“ (11) – hat Dziurewicz in dem vorliegenden Buch unternommen.

In der Monographie prüft Dziurewicz mithilfe des Recherche- und Analysetools COSMAS II 40 hochfrequente Somatismen auf ihre Verwendung in authentischen Texten. Die Korpusrecherche soll u.a. die Frequenz, die Kookkurrenz, die möglichen Modifikationen, die Grammatik, die syntagmatischen Muster und Füller sowie den Kontext der untersuchten Phraseologismen offenbaren. Danach werden die infolge der Korpusrecherche erzielten Ergebnisse mit lexikographischen Einträgen konfrontiert. Als Nachschlagewerke werden zwei allgemeine und zwei phraseologische Wörterbücher gewählt: *Wielki słownik niemiecko-polski* von Józef Wiktorowicz und Agnieszka Frączek, *Wielki słownik niemiecko-polski* von Anna Dargacz, *Słownik frazeologiczny niemiecko-polski* von Jan Czochralski und Klaus-Dieter Ludwig sowie *Phraseologisches Wörterbuch. Deutsch-Polnisch* von Teresa Mrozowski.

Die korpusbasierte und lexikographische Untersuchung von Somatismen soll laut der Autorin didaktischen Zwecken dienen. Bereits in der Einleitung erklärt Dziurewicz, dass Nichtmuttersprachler für situations- und adressatengerechten Einsatz von Phraseologismen „einer Art Gebrauchsanleitung [bedürfen], in der steht, in welcher lexikalischen Umgebung und Form Phraseologismen anzuwenden sind“ (11). Somit soll die Monographie zum einen das Potenzial der Korpusanalyse bei der Beschreibung und Anwendung

von Phraseologismen zeigen, sowie zum anderen zur Verbesserung der Phraseographie und der Phraseodidaktik beitragen.

Die Arbeit setzt sich aus dem einleitenden ersten Kapitel (11–13), drei theoretischen Kapiteln (15–73), dem den Kern der Arbeit bildenden analytischen Kapitel fünf (75–234) und einem Fazit mit Ausblick (235–242) zusammen. Diese Struktur ergänzen ein umfassendes Literaturverzeichnis (243–257) und ein Anhang mit der Liste der analysierten Somatismen, geordnet nach der Frequenz (259–260).

Nach den in das Buch einführenden und die Struktur des Buches erklärenden Bemerkungen werden in Kapitel zwei (15–38) die aktuellen Schwerpunkte der Phraseologieforschung dargestellt. Dziurewicz geht kurz auf die zurzeit am häufigsten aufgegriffenen phraseologischen Forschungsfragen ein und legt die in der Arbeit benutzte Terminologie dar. Eingehender befasst sie sich, gestützt auf anerkannte Phraseologen wie Gläser 1986, Fleischer 1997, Burger 1998, Duhme 1992, Lüger 2007, mit den Merkmalen von Phraseologismen: Polylexikalität, Festigkeit, Idiomatizität, Bildhaftigkeit, Expressivität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. Die besprochenen Merkmale dienen der Autorin als Basis für eine Definition von Phraseologismen. Bei der Suche nach dem definitorischen Rahmen scheut es Dziurewicz nicht, auch umstrittene und kritische Fragen aufzuwerfen, wie z.B. das unabdingbare Kriterium der Polylexikalität von Phraseologismen. Das zweite Kapitel schließt mit Erörterungen zur Eingliederung von Phraseologismen in Texten und mit der Beschreibung der wichtigsten Modifikationstypen und -mechanismen von Phraseologismen, die in der Literatur und in der Presse zu finden sind.

Im dritten Kapitel schildert Dziurewicz die wichtigsten Probleme der Phraseographie. Am Beispiel der deutsch-polnischen Großwörterbücher von PWN und PONS diskutiert sie makrostrukturelle, mit der Erfassung der Phraseologismen verbundene, Schwierigkeiten wie Kriterien der Auswahl und Klassifikation von Phraseologismen und deren Anordnung im Wörterbuch. In Bezug auf die Mikrostruktur bringt sie das Problem der Darstellungsweise von Phraseologismen – selbständige Lemmata oder Teil eines Wörterbuchtartikels – und deren graphische Absonderung im Text zur Sprache. Zudem wirft sie die Frage der Nennform und der eventuellen Varianten sowie der Äquivalenz, der Glossen, der konnotativen Markierungen und schließlich der Anführung von authentischen Belegen bzw. erfundenen Beispielen auf.

Die theoretischen Ausführungen schließen mit dem vierten Kapitel zum Thema Korpora in der Phraseologieforschung. Hier wird auch die theoretische Basis für die in der Arbeit weiter durchgeführte korpusbasierte Analyse dargestellt. Das Kapitel beginnt mit einer kurzen Darstellung der korpuslinguistischen Forschung und Erklärung der Hauptbegriffe. Anschließend weist die Autorin auf die deduktiven und induktiven Methoden der Korpusarbeit hin. Des Weiteren führt sie die wichtigsten deutschen Korpora an und bespricht ausgewählte Projekte, „im Rahmen derer Phraseologismen mittels korpuslinguistischer Vorgehensweise analysiert werden“ (13). Das Kapitel endet mit Ausführungen zu Vor- und Nachteilen der Korpora für Phraseologieforschung.

Das umfassende fünfte Kapitel stellt den empirischen Teil der Arbeit dar. Der Analyse wurden 40, dem phraseologischen Optimum entnommene, somatische Phraseologismen unterzogen. Als Korpus diente der Autorin das deutsche Korpus DeReKo. Die Analyse einzelner Idiome verläuft jeweils nach demselben Muster. Zuerst wird die Bedeutung des Idioms anhand von vier einsprachigen Printwörterbüchern festgestellt. Danach prüft die

Autorin das Idiom auf dessen Frequenz im Korpus. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Kookkurrenzanalyse, die zur Aufstellung einer Häufigkeitsliste der Partnerwörter führt, die „an einer bestimmten Position rechts oder links von einem Suchausdruck auftauchen“ (80). Die Auswertung der Kookkurrenz, des im weiteren Teil geprüften Modifikationspotentials und der grammatischen Kategorien lässt die Autorin die syntagmatischen Muster und die frequentesten Füller für das jeweilige Idiom ermitteln. Im Anschluss daran führt Dziurewicz die Struktur und die die Partnerwörter darstellenden Belege auf. Anschließend bestimmt sie – in Anlehnung an die von Dornseiff (2004) festgelegten Sachgruppen – anhand der entnommenen Partnerwörter, „in welchem thematischen Bereich der Ausdruck vorwiegend verwendet wird“ (83). Im letzten Schritt wird die Erfassung der Idiome – insbesondere die graphische Markierung, Äquivalente, Varianten, Glossen und Illustrationsbelege – in vier deutsch-polnischen Wörterbüchern auf den Prüfstand gestellt.

Die sich aus der Analyse der Idiome ergebenden Schlussfolgerungen werden erst in dem abschließenden sechsten Kapitel (185–186) formuliert. Die Autorin stellt vor dem Hintergrund des Hauptanliegens der Arbeit u.a. fest, dass die Korpusanalyse es ermöglicht, sich einen schnellen Eindruck der Partnerwörter und bevorzugten Tempusformen zu verschaffen. Darüber hinaus können mithilfe der Korpusanalyse Modifikationen und Varianten gefunden werden. Die sorgfältige und umfassende Korpusanalyse ermöglicht auch die Aufarbeitung von syntagmatischen Mustern der Idiome. Diese Muster „verstehen sich als Gebrauchsanleitung bestimmter Phraseologismen“ (237) und sind daher nach Meinung der Autorin vor allem in Lernerwörterbüchern und in Lehrmaterialien zu berücksichtigen. Die interessantesten Schlussfolgerungen betreffen die lexikographische Darstellung der analysierten Somatismen. Die Konfrontation der im Korpus gesammelten Informationen mit den lexikografischen Daten hat gezeigt, dass die tatsächliche Verwendung der Ausdrücke, ihre grammatischen Formen oder ihnen beistehende Partnerwörter nicht immer in Wörterbüchern widerspiegelt sind.

Die Arbeit ist insgesamt gut durchdacht und synthetisch aufgebaut. Die in der Einleitung formulierten Ziele wurden erreicht und das Potenzial von Korpora für die Untersuchung der Phraseologismen wurde anhand der gewählten Somatismen gezeigt. Die Analyse hat eine logische Struktur, die an die im theoretischen Teil besprochenen Aspekte anknüpft. Der einzige kritische Punkt betrifft die zusammenfassende Auswertung der Analyse, die erst in verkürzter Form im abschließenden Kapitel 6 formuliert wurde.

Die Arbeit ist wegen ihres didaktischen Potenzials und aufgrund der gewählten Methodologie vor allem Fremdsprachendidaktiker und Lexikographen zu empfehlen. Die einzelnen Fallstudien können als Unterrichtsmaterial angewendet werden und die erarbeiteten syntagmatischen Muster und zahlreichen Belege helfen, diese Phraseologismen angemessen anzuwenden. Für Lexikographen ist besonders die korpusbasierte Methodologie von großer Relevanz. Korpora erweisen sich mithin als unschätzbare Informationsquelle zum authentischen Gebrauch von Phraseologismen, deren Form, Kookkurrenz, Kontext usw., was sich dann in Nachlagewerken widerspiegeln sollte.

Joanna Woźniak

woa@amu.edu.pl

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

DOI: 10.14746/gl.2016.43.2.18